Filmliteratur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **22 (1962)**

Heft 19

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nete Dr. Martin, Vorsitzender des Bundestagsausschusses für Kulturpolitik und Publizistik, an.
Man ist sich darüber einig, daß die Akademie im wesentlichen der Ausbildung dienen soll. Forschungsaufgaben sollen auch weiterhin den entsprechenden Lehrstühlen der Universitäten vorbehalten bleiben. Dagegen will man alle Gebiete der künstlerischen Arbeit einbeziehen, dazu gehören die Regie, Filmgeschichte, Tontechnik, Dramaturgie, Psychologie ebenso wie der Schnitt. Die Ausbildung von Spezialisten wird nicht betrieben. Wichtigste Aufgabe der von den Ländern bereits als wichtig anerkannten Schule soll vor allem die Förderung junger Talente sein. Dr. Martin als der Initiator glaubt, daß mit Hilfe dieser Akademie Film und Fernsehen sich nicht weiter als Feinde wirtschaftlicher Konkurrenz betrachten, sondern allenfalls als Konkurrenz auf künstlerischem Gebiete, deren Vorhandensein einander zu künstlerischen Höchstansprüchen anspornt. W. B. / Kath. Film-Korrespondenz, Köln

Filmliteratur

René Jeanne, Charles Ford, Le Cinéma et la Presse 1895–1960, Armand Colin, 1961, 295 Seiten.

Zwei mutige Kämpfer für den Film legen uns eine seriöse Arbeit vor über ein Thema, das so alt ist wie der Film selbst, seine Beziehung zur Presse. (Ford ist uns schon bekannt durch sein Buch «Le Cinéma au service de la foi»; beide Autoren arbeiteten schon zusammen am Buche «Histoire encyclopédique du cinéma». Beide wirken noch heute als Filmkritiker an französischen Blättern.)
In neun Kapiteln bekommen wir Einblick in die Geschichte der Beziehungen zwischen Presse und Film. Und dies ist nicht bloß von filmgeschichtlichem Wert. Die Beleuchtung dieser Probleme verschafft uns so auch einen allgemeinen Einblick in die Kulturgeschichte der letzten 60 Jahre. Einige Stichworte: Erste enthusiastische Gegner und Verteidiger des Films; Cinéma Lumière – Cinéma Méliès; Film d'Art; Gegenseitige Beeinflussung des Theaters und des Films; Aufkommen der Wochenschau; 1922 erste wöchentlich erscheinende Filmzeitschrift; 1932 bis 1934 Disput über den Tonfilm, von René Clair und Marcel Pagnol in den Zeitungen geführt; Aufkommen und Konkurrenz des Fernsehens; Film-Reportage – Radio-Bericht; Anerkennung des Films von seiten der traditionellen geistigen Mächte; René Clair wird in die Académie Française aufgenommen.
Ein ausführliches Verzeichnis der französischen Filmzeitschriften und der Zeitungen mit Filmrubriken sowie deren Redaktoren ist neben einer 30 Titel umfassenden Bibliographie über das Thema «Die Presse und der Film» angeführt. hs

Henri et Geneviève Agel, Précis d'initiation au Cinéma, 3e édition revue et augmentée, Les éditions de l'école, Paris, 1961, 396 Seiten.

Dieses Buch sollte unsere deutschsprachigen Verleger ermutigen, die Herausgabe geeigneter Film-Schulbücher zu wagen. Denn Agels Buch erlebt nun schon seine dritte Auflage in fünf Jahren.
Der Professor an der IDHEC gibt uns hier ein allgemein verständliches Lehrbuch in die Hand, welches für die obern Klassen der Mittelschule bestimmt ist. Das Werk bietet seinen Stoff wissenschaftlich genau und in einer äußerst klaren Form dar. Ja,

man darf sagen, die Lektüre des Bandes ist geradezu spannend, und das, weil darin immer wieder eine große Abgeklärtheit, eine echte Brillanz des Geistes durchschimmert.
Der Aufbau bleibt der gleiche wie in der Ausgabe von 1956: Produktion, Drehbuch, Dreharbeit, Montage, zehn große Filmschöpfer (Chaplin, Eisenstein, Flaherty, Renoir, Clair, Ford, Cocteau, De Sica, Bresson, Tati), Filmarten, Adaptationen, Avantgarde. Ergänzt wurde die neue Auflage durch Nachträge zu den Bibliographien der einzelnen Kapitel und zum Verzeichnis der Filme. Neu sind die Kapitel: «Filme über die Kindheit» und «Der Kriegsfilm». Neu sind auch zu den bisherigen 25 Analysen hinzugekommen: «The Ghost goes West» von René Clair, «The Grapes of Wrath» von John Ford und «Vivere in pace» von Luigi Zampa. hs

Paul Georges Raymaekers, ABC du Cinéma, Editions universitaires, 1961, 223 Seiten.

«Ce livre a été écrit pour le grand public qui fréquente les salles de cinéma ou les écrans de télévision. Il veut leur donner d'une manière à la fois méthodique et pratique une connaissance exacte de ce qu'est le cinéma.» So schreibt der Verfasser. Und es gelingt ihm mit diesem Werk.
«ABC du Cinéma» ist praktisch: Ein etwa 500 Stichwörter umfassendes fünfsprachiges Sachregister in der Buchmitte gibt wohl alle nötigen Begriffe über das Technische, Finanzielle und Künstlerische des Films. (Am Anfang oder Schluß des Buches wäre das Verzeichnis zwar zugänglicher.) Daneben findet sich ein Personenregister mit 300 Regisseuren und Drehbuchautoren. Indem diese dann im Textteil chronologisch geordnet sind, hat man damit auch noch einen Aufriß der Filmgeschichte. Nummern bei all diesen Sach- und Personennamen verweisen auf den Abschnitt, wo sie im Zusammenhang behandelt werden.
«ABC du Cinéma» ist methodisch: Es ist mehr als bloß ein Nachschlagewerk. Es ist uns ein Führer zur siebenten Kunst. Ein Führer, der da auf eine technische Einzelheit hinweist, dort auch an die finanzielle Bedingtheit des Filmschaffens erinnert; der uns genau über die Entstehung eines Streifens erzählt; der uns sagt, was diese und jene Einstellung bedeuten, wie das Licht so oder so wirken kann; der uns so das Vokabular zeigt, mit dem wir über den Film und mit dem Film sprechen können.
Ein praktisches, preiswertes Kleinbuch, das uns im deutschen Sprachraum noch fehlt . . . hs

Franz Glorius, Michael Haller, Film, Jugend, Kirche — Beiträge zu einer Filmpädagogik, München, Verlag J. Pfeiffer, 1960, 180 Seiten.

Ein praktisches Handbuch für alle, die sich mit der Filmbildungsarbeit unter der Jugend befassen. Es enthält eine allgemeine Darstellung des Films (Bildschöpferische Ausdrucksmittel des Films, Filmanalyse, Filmkritik) und geht dann, nach einer Sonderbetrachtung über den religiösen Film, auf die besonderen jugendpsychologischen und jugendpädagogischen Gesichtspunkte ein. In einfacher Sprache gibt es Eltern, Lehrkräften und Jugendführern das grundsätzliche Wissen und eine praktische Anleitung für die Arbeit. Einige Literaturhinweise und ein alphabetisches Verzeichnis von Fachausdrücken beschließen die Übersichten. Ein sehr dienliches Handbuch. b

Roman Herle, Die 9. Seligkeit, Licht und Dunkel des Films. Herold-Verlag, Wien, 1962, 246 Seiten.

Roman Herle ist seit vielen Jahren Filmkritiker der österreichischen kulturpolitischen Wochenzeitschrift «Die Furche». Im vorliegenden Band sind Betrachtungen gesammelt, die er vor allem in Vorträgen angestellt hatte. Insgesamt ergeben sie zuerst das Bild einer lebendigen, ungemein regen Kritikerpersönlichkeit, die aus selten rei-

cher Facherudition schöpfen kann und sich bemüht, die Erscheinungen des Films in gesellschaftliche und weltanschauliche Zusammenhänge einzuordnen. Er bekennt sich dabei zu einem christlichen Welt- und Menschenbild. Die Arbeit bringt in einem ersten Teil «Lichtbilder» Aufsätze über verschiedenste Themen, zum Beispiel über den religiösen Film, über «Wien im Film» usw. Der zweite Teil «Schattenrisse» stellt eine Galerie einzelner Persönlichkeiten des Filmwesens dar: Sascha Kolowrat, Sacha Guitry, Maurice Chevalier, Henny Porten, Clark Gable, René Clair, Gustav Ucicky, Bernhard Grzimek, Walt Disney, Prälat Dr. Karl Rudolf. Wie die Auswahl andeutet, haben wir es hier wie im ganzen Werk mit einer bewußt sehr subjektiv-persönlich gehaltenen Rückschau zu tun. Das macht Reiz und Anreiz dieser Essays und ihres Stiles aus. b

H. P. Manz, Deutsche Filmwochen. Sanssouci-Verlag, Zürich, 1962, 95 Seiten.

In fast gleicher Aufmachung wie die bisher im Sanssouci-Verlag, Zürich, erschienenen «Alfred Hitchcock» (H. P. Manz), «Marlene Dietrich» (René Droz), «Die Ehe des Herrn Mississippi» (Filmdrehbuch von Friedrich Dürrenmatt), «Serge Eisenstein» (Charlie Chaplin u. a.), «Der russische Revolutionsfilm» (Boris Lawrenjew), präsentiert sich das Bändchen über die in der Schweiz angelaufene, zwanzig bekannte Werke umfassende Retrospektive deutschen Filmschaffens. In einem eingelegten vollständigen Programmheft werden alle Filme kurz charakterisiert. Das eigentliche Buchbändchen bringt in drei Teilen eine Uebersicht über die Geschichte der UFA, Texte zur deutschen Filmklassik aus der Feder bekannter Filmschaffender und Beurteilungen der historischen Leistungen des deutschen Films aus der Gegenwart. Im ganzen: eine intelligente Kurzdarstellung und Wertung wichtiger Werke und Strömungen, für die wir Hans Peter Manz, der Rialto Film AG und dem Sanssouci-Verlag dankbar sind. b

Arthur Maria Rabenalt, Tanz und Film. Rembrandt-Verlag, Berlin, 1960, 64 Seiten.

Die von Klaus J. Lemmer herausgegebene Rembrandt-Reihe will in kleinen Text-Bild-Monographien einzelne Persönlichkeiten und Stoffkreise des Film-, Theater- und Musikschaffens vorstellen. Unter den mehr als dreißig Bändchen finden sich beispielsweise folgende Titel: Paul Wegener, Gustaf Gründgens, Charlie Chaplin, Jean Cocteaus Filme, Bertold Brecht und das Theater, Modernes Ballett in Amerika, Die Berliner Philharmoniker. Die Arbeit von Arthur Maria Rabenalt, dem bekannten Regisseur deutscher Unterhaltungsfilme, gibt zuerst einen Überblick über den «weiten Bereich tänzerischen Wesens», um dann auf die spezifischen Bedingungen der filmischen Erfassung des Tanzes einzugehen. Ist der ganze Essay geistvoll formuliert, so kommt es hier zu einer kurzen, Erfahrung bezeugenden Fachbetrachtung für den Filmgestalter. Aber auch als interessierter Laie folgt man den Ausführungen gerne. Das Ganze ist also mehr als ein für oberflächliche Zuschauer und Zuschauerinnen bestimmtes Tanz-Bilderbüchlein. Die Lektüre lohnt sich. b

Kurzbesprechungen

II. Für alle

Kameradschaft. Regie: G. W. Pabst, 1932; Verleih: Rialto; deutsch. Das klassische Werk G. W. Pabsts von 1932, das in einer lebensecht nachgestalteten Begebenheit (Minenunglück an der deutsch-französischen Grenze) ein packendes Bekenntnis zu völkerverbindender Menschlichkeit darstellt. (II)